Gründerin Katharina Freundorfer war überrascht und erfreut, wie viele Fördermöglichkeiten es gibt

„Förderung ist mehr als nur Geld“

Gründen ist ein finanzielles Wagnis – zum einen weil man häufig Eigenkapital in eine Unternehmung mit einbringen muss ohne sicher sein zu können, dass sich das Investment rentiert. Zum anderen weil anfangs oft nur wenig oder auch gar kein Geld in die Kasse fließt und es eines Finanzpolsters bedarf, um über die Runde zu kommen. Staatliche und private Förderungen sind darum für viele ein wichtiger Baustein beim Gründen – nicht nur um das Vorhaben finanziell besser aufzustellen, sondern weil die Unterstützung oft mit fachlicher und unternehmerischer Beratung einhergeht.

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten, und es lohnt sich, die Zeit in die Recherche nach entsprechenden Programmen zu investieren. Da ich nach meiner Kündigung Bezieherin von Arbeitslosengeld I war, kam für mich zunächst der Gründerzuschuss von der Arbeitsagentur infrage. Mit ihm werden Gründer tragfähiger sowie erfolgversprechender Unternehmenskonzepte gefördert, indem ihnen das zuletzt erhaltene Arbeitslosengeld plus einer Pauschale von 300 Euro für die Krankenversicherung gezahlt werden.

Das Problem: Es ist gar nicht so einfach, den Gründerzuschuss tatsächlich zu erhalten. Die Arbeitsagenturen sind gehalten, die Menschen in adäquate neue Jobs zu vermitteln – vor allem dann, wenn man eine gefragte Ausbildung hat und es viele offene Stellen gibt. Für mein Jobprofil als Bankerin spuckte die Datenbank der Arbeitsagentur nur eine Handvoll Stellen aus – der Weg für den Gründerzuschuss war damit glücklicherweise frei.

Außerdem hatte ich Anspruch auf ein mehrtägiges Seminar, dessen Ziel es war, Gründer für das Nötigste fit zu machen: Versicherungen, Steuern, Gesellschaftsformen und die vielen anderen Themen, mit denen sich Jungunternehmer eben rumschlagen müssen. Weil dieses Semi-

SERIE KATHI GRÜNDET

Um finanziell besser dazustehen, informiert sich Gründerin Katharina Freundorfer über Fördermöglichkeiten. Schnell stellt sie fest: Es geht nicht nur ums Geld, sondern auch um moralische Unterstützung

FOTO: JULIAN MEZGER FÜR COURAGE (2)

„Die Auseinandersetzung mit meiner Geschäftsidee war mehr wert als der Gründerzuschuss."

nar jedoch bereits ausgebucht war, bekam ich einen Gutschein für ein Einzelcoaching. Es war ein Sechser im Lotto. Denn in meiner damaligen Situation war diese individuelle Hilfe genau das, was ich brauchte.

Meine größte Baustelle war damals der Businessplan. Den brauchte ich für die Banken, aber auch zur Beantragung des Gründerzuschusses. Tatsächlich hat mir der Businessplan viele Bauchschmerzen bereitet, und ich habe die Erstellung lange vor mir hergeschoben – ich hatte schlicht Angst festzustellen, dass sich meine Geschäftsidee womöglich gar nicht trägt und ich mir dann etwas anderes überlegen muss.

Das Coaching half mir, diesen Businessplan endlich anzugehen. Ich traf meinen Coach sechs Wochen lang ein- bis zweimal die Woche. Sie war nicht nur eine tolle Beraterin, sondern auch meine Commitment-Partnerin: Für die Zeit zwischen den Terminen bekam ich immer Aufgaben, die ich bis zum nächsten Treffen zu erledigen hatte. In dieser Zeit habe ich beispielsweise auch die Zielgruppe meines geplanten Zero-Waste-Cafés definiert, wir haben andere Businesspläne analysiert und einen Finanzplan erstellt.

Dankbar für die Unterstützung

Letzteren benötigte ich nämlich ebenfalls, um mir für den Gründerzuschuss die Tragfähigkeit meiner Geschäftsidee bescheinigen zu lassen. Dafür ist das Münchner Existenzgründerbüro zuständig – eine weitere Anlaufstelle für Leute auf dem Weg in die Selbstständigkeit, die es so oder ähnlich auch in vielen anderen Städten gibt. Es prüft nicht nur die Erfolgsaussichten der Unternehmung, sondern auch die fachliche und persönliche Eignung sowie die materiellen Voraussetzungen der Gründerin oder des Gründers.

Ich reichte dort den Business- und Finanzplan sowie weitere Unterlagen ein, darunter einen Lebenslauf, die Bescheinigungen über eine Gastwirtunterrichtung sowie eine Hygieneschulung. Als mir die Tragfähigkeit meiner Businessidee schließlich bescheinigt wurde, war ich erleichtert und stellte fest: Die intensive Auseinandersetzung mit meiner Geschäftsidee war am Ende viel mehr wert als der Gründerzuschuss.

Neben der Prüfung von Geschäftsideen fördert das Existenzgründerbüro Jungunternehmer auch aktiv, zum Beispiel mit Seminaren und Netzwerkevents. Besonders interessant war für mich, dass beispielsweise die Hälfte der Kosten für ein Crowdfunding übernommen wird. Das plante ich nämlich ohnehin.

Als ich die Förderung beantragen wollte hieß es jedoch, dass es wegen der Corona-Pandemie unter Umständen Zeit in Anspruch nehmen werde, bis das Geld ausgezahlt wird. Mein zuständiger Berater riet mir trotz allem, an meinen Plänen festzuhalten und mich durch Corona nicht verunsichern zu lassen. Das hat mich sehr bestärkt und mir noch einmal deutlich vor Augen geführt, dass es bei Förderungen nicht nur um Geld geht.

Kathis To-do-Liste an der Wand: Vor dem Businessplan hat sie sich lange gedrückt

Zum Mitverfolgen

Viele Menschen träumen davon, ein eigenes Café zu gründen, auch wenn der Weg steinig ist. Katharina Freundorfer wagt das Abenteuer dennoch und nimmt die Courage-Leserinnen mit: In der Serie „Kathi gründet" berichtet sie regelmäßig über die Herausforderungen, aber auch die Glücksmomente als Unternehmerin. Weitere Infos gibt es auf kathiszerowastecafe.de